



Freiwilligendienste

(Neu-)Start ins Berufsleben

Kooperation: Fünf Jahre Zusammenarbeit in der Ersten Hilfe

Tarifvertrag: Höhere Gehälter in sozialen Berufen

Handlungsbedarf: Katastrophenschutz zukunftsfähig gestalten

Mit uns für Brandenburg

Wir sind mit unseren Einsatzkräften vor Ort, wenn eine Evakuierung nach einem Bombenfund notwendig wird, wenn Hochwasser ganze Ortschaften unbewohnbar macht oder die Feuerwehr im Großeinsatz ist. Wir helfen, Einsatzkräfte und die Bevölkerung zu verpflegen. Wir organisieren Notunterkünfte und bringen Menschen zusammen, die sich verloren haben. Wir transportieren kranke und pflegebedürftige Bewohner, übernehmen die sanitätsdienstliche Absicherung und retten Menschen. Hilf auch Du beim Bevölkerungsschutz und komm zum DRK.



Weitere Informationen gibt es beim DRK-Kreisverband vor Ort
oder unter www.drk-brandenburg.de

EDITORIAL



Hubertus C. Diemer
Vorstandsvorsitzender

Liebe Rotkreuzfreunde,

seit über 156 Jahren steht das Rote Kreuz als Zeichen für Menschlichkeit, für Hilfe.

Wir vom Roten Kreuz haben eine Verantwortung für unser Rotes Kreuz und für die Menschen, die unsere Hilfe benötigen. Deshalb müssen wir unser Handeln regelmäßig hinterfragen. In unserem Fall stellt sich meist nicht die Frage nach dem, was wir tun, sondern vielmehr die Frage nach dem, wie wir es tun. Auch hier bei uns in Brandenburg verändern sich die Rahmenbedingungen unserer Arbeit: Eine älter werdende Gesellschaft, der Fach- und Arbeitskräftemangel, aber auch der Klimawandel haben einen Einfluss auf unsere Arbeit. Aus diesem Grund wollen wir dieses Jahr einen Strategieprozess beginnen, um unseren Verband „fit“ für die Zukunft zu machen. Hier bewegt mich vor allem eines: Um Menschen für uns zu begeistern, muss es uns gelingen, die Idee des Roten Kreuzes auch in uns selbst immer wieder neu zu entdecken und uns selbst für unsere Arbeit zu begeistern. Wir alle, die wir uns für das Rote Kreuz engagieren, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, sind gefragt, die Herausforderungen der Zukunft zu erkennen und unsere Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Ich freue mich auf einen spannenden Strategieprozess, mit dem wir unser DRK in Brandenburg gut für das Jahr 2030 aufstellen.

Ihr

FOTOS: Jolinda Flötotto/DRK-LV Brandenburg e.V., Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e.V.

titelbild



Traumberuf gefunden: Martina Nitschke macht einen Bundesfreiwilligendienst in der DRK-Kita „Waldhaus“ in Guben. Jetzt steht für die 36-Jährige fest: Sie möchte eine Ausbildung zur Erzieherin machen. Wir haben Martina Nitschke einen Vormittag lang begleitet.

Foto: Iris Möker/DRK-LV Brandenburg e.V.

titel

06 Bundesfreiwilligendienst

kompakt

- 04 Neuer Styleguide
- 05 Richtfest Potsdam

helfen

- 10 Für beide Landesverbände eine Bereicherung
- 11 Höhere Gehälter in sozialen Berufen
- 12 Dringender Handlungsbedarf im Katastrophenschutz
- 13 Neues aus dem Blutspendedienst

vor ort

- 14 Aus den Kreisverbänden

service

- 19 Brille oder Kontaktlinse
- 20 Erste Hilfe bei Schnittwunden

rubriken

- 18 Menschen
- 22 Rätsel
- 22 Impressum

05



10



12



14



20



Gemeinsames Projekt

Kunstaussstellung in Erstaufnahmeeinrichtung

Den Menschen, die nach Deutschland kommen, ein Gesicht geben und sie selbst zu Wort kommen lassen: In der Ausstellung „... making them disappear“, die am 17. Januar in der Erstaufnahmeeinrichtung in Doberlug-Kirchhain eröffnet wurde, ging es genau darum.

32 Porträtaufnahmen von Bewohnern sowie von ihnen selbst-gestaltete Bilder stellten Frauen, Männer und Kinder, die in der Erstaufnahmeeinrichtung leben, vor und ließen sich gleichzeitig auch selbst eine Botschaft an die Besucher richten. Aufgenommen hat die Porträts der Berliner Künstler Stefan Büchner, der seit November 2018 mit den Bewohnern an dem Projekt gearbeitet hat. Das Besondere: Jedes Porträt wurde mit Wachs übergossen und damit unscharf gemacht.



Erscheinungsbild

Alle Vorlagen online

Das DRK hat ein neues Erscheinungsbild. Alle aktualisierten und neu erstellten Vorlagen und Informationen stehen in dem neuen Online-Styleguide für alle Haupt- und Ehrenamtlichen im Verband unter <https://styleguide.drk.de/> zur Verfügung. Der Styleguide ist kostenfrei und ohne Beschränkung zugänglich. Lediglich zur Nutzung der Download-Funktionen (z.B. für Vorlagen) ist ein Login mit den Zugangsdaten von DRK-intern notwendig. Die Anmeldung neuer Nutzer erfolgt in gewohnter Weise über das Anmeldeverfahren der DRK-Service GmbH.



DIE ZAHL

15.350...

...Plätze für Freiwilligendienstleistende bietet das Deutsche Rote Kreuz jedes Jahr an. Bis zu 12.000 junge Menschen unter 27 Jahren absolvieren ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und machen das DRK damit bundesweit zum größten Anbieter in diesem Bereich. Außerdem sind etwa 3.000 Personen im Bundesfreiwilligendienst (BFD) und 350 Personen in den internationalen Freiwilligendiensten tätig.

Erfahrungsaustausch

Kroatisches Rotes Kreuz besucht Erstaufnahmeeinrichtung in Wünsdorf

Gemeinsam mit Vertretern des kroatischen Bildungsministeriums und des DRK-Generalsekretariats besuchten im Dezember sechs Vertreter des Kroatischen Roten Kreuzes die Erstaufnahmeeinrichtung am Standort Wünsdorf und informierten sich über die Flüchtlingsarbeit des DRK in Brandenburg.

Christine Großer, Geschäftsführerin der DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH, und Objektleiter Christian Seiler führten die Delegation durch die Einrichtung und erläuterten das Konzept ihrer Arbeit.

Der Besuch fand im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Action of Red Cross for Integration and Reallocated Persons“ (ARCI) statt.



Sonderausstellung im Luckenwalder Rotkreuz-Museum

100 Jahre Internationale Föderation

Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gründete Henry Davison 1919 den Zusammenschluss der nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC). An die Gründung vor 100 Jahren erinnert die neue Sonderausstellung des Luckenwalder Rotkreuz-Museums. Eröffnet wird die Ausstellung im Haus des Ehrenamtes in Luckenwalde am Freitag, den 31. Mai, um 17 Uhr von Annemarie Huber-Hotz, Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes und Vizepräsidentin der Föderation. Text- und Bildtafeln sowie zahlreiche Exponate stellen Geschichte und Gegenwart der Föderation dar. DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt leitet die Veranstaltung mit ihrem Grußwort ein.



Sonderausstellung 100 Jahre IFRC vom 31.5.–6.9.2019 im Haus des Ehrenamtes, Neue Parkstraße 18, 14943 Luckenwalde



Prof. Dr. Rainer Schlösser vor den Museumsexponaten

Integration

Durcheinander Miteinander Wachsen

Nachhaltig die Integration von Geflüchteten auf lokaler Ebene zu stärken war das Ziel des zweijährigen Projekts „Durcheinander Miteinander Wachsen“. Gemeinsam mit neun DRK-Kreisverbänden, der Flüchtlingshilfe gGmbH Brandenburg und Brandenburg-Ost sowie der DRK Kinder-Tages-Betreuung gGmbH Berlin führte der Landesverband insgesamt zehn Fortbildungen für DRK-Mitarbeiter und Ehrenamtliche im Bereich der Kinder-, Jugend- und Flüchtlingshilfe durch und organisierte elf Vor-Ort-Projekte in ganz Brandenburg.



TERMINE

- 23.–24.3. **Landesausschuss Bereitschaften**
- 6.4. **Landesausschuss Wasserwacht**
- 17.–19.5. **Landeswettbewerb Jugendrotkreuz**
- 14.–16.6. **Kindercamp in Bollmannsrüh**

Neubau

Richtfest für den Heimatstern in Potsdam



„Es ist unglaublich, wie schnell das alles geht“, sagt Christian Schophaus, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbands Potsdam/Zauch-Belzig. Nur anderthalb Jahre nach Beginn der Planung wurde jetzt Richtfest gefeiert. Nach dem Abriss des alten Kinderheims entstehen auf dem Gelände am Stern jetzt vier neue Gebäude, die über einen großen Gemeinschaftsraum miteinander verbunden sind. Die Kinder haben ihr neues Zuhause gemeinsam mit den Architekten und Erziehern gestaltet. Der Potsdamer Oberbürgermeister Mike Schubert hat die Schirmherrschaft übernommen, Designerin Jette Joop unterstützt den Heimatstern mit großem Engagement.

i Weitere Informationen unter www.heimatstern-drk.de



„Es gefällt mir mega“

Martina Nitschke leistet seit einem halben Jahr in der DRK-Kita „Waldhaus“ in Guben ihren Bundesfreiwilligendienst. Dadurch hat sie mit Mitte 30 ihren Traumberuf entdeckt: Erzieherin.

IRIS MÖKER

„Schau dir mal deine Schuhe genau an. So rum passt das nicht so gut, da steht dein großer Zeh über“, geduldig weist Martina Nitschke den kleinen Johan darauf hin, dass er seine Hausschuhe falsch herum angezogen hat. Johan wackelt mit den Ze-

hen und lacht, bevor er die Schuhe wieder richtig herum anzieht. Die Kinder lieben Martina Nitschke und sie liebt die Kinder – das merkt man.

Martina Nitschke war bereits vor zehn Jahren in der Kita „Waldhaus“, da hat sie als

Aushilfe in der Küche gearbeitet. „Damals habe ich nichts daraus gemacht“, bedauert die 36-Jährige. 2018 kam sie dann erneut in die Kita „Waldhaus“, zunächst für ein halbes Jahr im Rahmen des Projektes „Faust“ – das steht für Fähigkeiten ausbauen und stärken – des gemeinnützigen Berufsbildungsvereins Guben. „Als das Projekt um war, ging sie wieder. Kam aber in den Ferien zurück und fragte, ob sie sich nicht für einen Bundesfreiwilligendienst in der Kita bewerben könne“, erzählt die Leiterin Sylvia Nugel. Jetzt unterstützt Martina Nitschke zusammen mit der 49-jährigen Undine Roloff, die ebenfalls einen Bundesfreiwilligendienst in der Kita macht, das Team in der Igelgruppe.

Teil des Teams

„Die beiden sind zuverlässig und haben eine ausgereifte Persönlichkeit. Das ist gerade beim Umgang mit Kindern wichtig“, sagt Kitaleiterin Sylvia Nugel. Die beiden Freiwilligendienstleistenden gehen mit auf Waldausflüge, helfen beim Anziehen und Mittagessen und Martina Nitschke fährt mit den Vorschulkindern zum Schwimmen. „Es ist schön zu sehen, wie schnell die Kinder lernen. Sie sind dann mit den Schwimmlehrern im Wasser und ich bleibe als Vertrauensperson mit meiner Kollegin am Beckenrand“, erzählt sie. Stella und Marwin, beide fünf Jahre alt, zupfen Martina Nitschke am Ärmel. „Komm, wir wollen Fußball spielen“, fordern die Kinder auf dem großen Außengelände der Kita. Nitschke guckt entschuldigend und spielt mit den Kindern Fußball.

Erst als die Kinder Mittagsruhe machen, haben die beiden Freiwilligen etwas Zeit und Ruhe für ein Gespräch. Nitschke und Roloff sind sich einig: Das ganze Team ist total lieb. Ob es die Köchin ist, der Hausmeister oder die Erzieherinnen. „Ich nehme so viel mit: die Herzlichkeit und den Zusammenhalt im Team. Wir können auch Vorschläge einbringen. Neulich habe ich im Internet eine schöne Bastelidee gefunden: ein Marienkäfer. Das machen wir jetzt mit den Kindern zum Muttertag“, erzählt Nitschke.



Vertrauen: Die Kinder haben schnell Vertrauen gefasst zu Undine Roloff (linkes Bild) und Martina Nitschke. Beide Frauen leisten in der Kita ihren Bundesfreiwilligendienst



Bildungstage

Undine Roloff haben die Bildungstage im Jugendbildungszentrum in Blossin viel gegeben. Drei Mal im Jahr treffen sich alle Freiwilligendienstler vom DRK zur Fortbildung. Achim Wulff vom DRK-Landesverband Brandenburg e.V. organisiert die Bildungstage für den Bundesfreiwilligendienst. Da können sich die Teilnehmer untereinander austauschen und von ihren Erfahrungen in den verschiedenen Einsatzstellen berichten. „Wir haben jetzt das Thema Zivilcourage und häusliche Gewalt. Da kommt auch jemand vom Opferhilfeverein Weisser Ring und hält einen Vortrag“, erzählt Roloff. „Das ist ein sehr interessantes Thema, ich freue mich schon auf die Bildungstage“, ergänzt Nitschke. Bei den Bildungstagen im Frühjahr ist unter anderem ein Erste-Hilfe-Lehrgang geplant.

„Wir bekommen viele interessante Themen anschaulich vermittelt. Und auch im Kita-Team lerne ich viel im täglichen Miteinander“, sagt Roloff. Dann erzählen die beiden, wie sie den kleinen Linus in die Mitte genommen und versucht haben, ihm geduldig das Laufen beizubringen. „Man sieht jede Woche Fortschritte bei ihm“, freut sich Roloff.

Berufswunsch: Erzieherin

Undine Roloff und Martina Nitschke gefällt es in der Kita „Waldhaus“ sehr gut. Beide wollen gerne auch nach dem Bundesfreiwilligendienst weiter mit Kindern arbeiten und eine Ausbildung machen. Wie genau, wissen sie noch nicht. „Es gefällt mir mega“, sagt Nitschke und weiter: „Ich ärgere mich wirklich, dass ich es nicht von Anfang an durchgezogen habe.“ Sie hatte eine Ausbildung als Lackiererin angefangen, als sie zum ersten Mal schwanger wurde. Jetzt hat sie drei Kinder, das jüngste ist elf, und keine abgeschlossene Ausbildung. Und sie möchte gerne auch beruflich mit Kindern arbeiten. „Dafür müsste ich erst meinen Realschulabschluss

machen, dann die Ausbildung zur Sozialassistentin und schließlich die zur Erzieherin. Das sind sieben Jahre“, rechnet Nitschke aus. „Aber meine Familie unterstützt mich und ich will es irgendwie hinkriegen. Man kommt hier früh in die Kita und bekommt so viel zurück“, sagt sie voller Überzeugung.

Beide kommen gerne in die Kita und vermissen in den Schließzeiten das Team und besonders die Kinder. „Ich kann mir gar nicht vorstellen, hier aufzuhören“, sagt Nitschke und Roloff nickt. Und noch während des Interviews klären sie mit der Kitaleiterin Sylvia Nugel, dass sie ihren Bundesfreiwilligendienst verlängern wollen auf anderthalb Jahre. ■



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD)?

Es gibt zwei Arten von Freiwilligendiensten. Hier sind die Unterschiede:

- Ein FSJ können alle Menschen bis zum Alter von 27 Jahren absolvieren. Voraussetzung ist die Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht.
- Für den Bundesfreiwilligendienst gibt es keine Altersgrenze.
- Ein Freiwilligendienst für alle Unter-27-Jährigen wird in Vollzeit absolviert.
- Ein BFD für Über-27-Jährige kann auch in Teilzeit absolviert werden.
- Alle Unter-27-Jährigen, egal ob FSJ oder BFD, haben insgesamt 25 Bildungstage, verteilt auf 5 Wochen, während ihres einjährigen Freiwilligendienstes.
- Über-27-Jährige absolvieren während ihres einjährigen Freiwilligendienstes 12 Bildungstage.
- Für alle gilt: Ein Freiwilligendienst dauert mind. 6 Monate, max. 18 Monate und im Regelfall 12 Monate.

Freiwilligendienst für Brandenburg

Ob in der Altenpflege, in Kinder- und Jugendeinrichtungen, in Krankenhäusern, Flüchtlingsunterkünften oder Kindertagesstätten – das DRK bietet zahlreiche Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

DOINA SARSAMAN

Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Freiwilligen beim DRK Brandenburg waren auch Thema beim diesjährigen deutsch-französischen Freiwilligenaustausch zwischen dem DRK-Landesverband und der Organisation „Une Terre Culturelle“ aus Marseille.

Bereits zum dritten Mal trafen sich 21 Freiwillige aus Deutschland und Frankreich im Jugendbildungszentrum Blossin, tauschten sich über Struktur und Besonderheiten der Freiwilligendienste in beiden Ländern aus und besuchten zwei DRK-Einsatzstellen. Eine

Station des Austausches war der Besuch in der DRK-Kita „Kiefernzwerg“, in Beeskow, in der seit über zehn Jahren Freiwillige ihren Bundesfreiwilligendienst oder ihr Freiwilliges Soziales Jahr absolvieren können.

„Freiwilligendienste sind eine gute Orientierung für das Berufsleben,“ findet Ramona Ludwig, Leiterin der Kita „Kiefernzwerg“. Die DRK-Kita legt Wert auf Bewegung, Selbständigkeit und gesundes Essen und bietet viele Angebote, vom Musikraum, einer Kreativwerkstatt und einem Turnraum, bis zur Kinderbibliothek.

Die Kita „Kiefernzwerg“ bietet zwei Stellen für Freiwillige an, die von erfahrenen Erziehern, den sogenannten Praxisanleitern, individuell betreut werden. Göran Ockain macht seit Oktober 2018 einen Bundesfreiwilligendienst in der Kita „Kiefernzwerg“. „Jeder Tag ist toll, ich komme gerne her,“ sagt Ockain. Dem 19-Jährigen gefallen die Arbeit mit Kindern und die Erfahrungen, die er dort sammelt. „Die Arbeit im Team macht Spaß und ich kann eigene Projekte entwickeln“, erzählt Göran Ockain.

Aktuell arbeitet er zusammen mit seiner Mentorin Heike Hotzan am „Feuerprojekt“, bei dem die Kinder spielerisch lernen, wie gefährlich der Umgang mit Feuer ist. Die Idee dazu hatte Göran Ockain, der selbst bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv ist. „Der Freiwilligendienst bietet mir viele Vorteile und ich kann ihn nur empfehlen. Er ist eine gute Vorbereitung auf das Berufsleben. Ich habe den Umgang mit den Kindern und Eltern gelernt, viel über die Zusammenarbeit im Team erfahren und weiß, wie ein Arbeitstag aussieht. Und ich habe mich selbst weiterentwickelt“, fasst Göran Ockain zusammen. Er kann sich vorstellen, in dem Bereich zu arbeiten – und würde am liebsten bei der Kita „Kiefernzwerg“ bleiben. ■



Feuerprojekt: Göran Ockain stellt zusammen mit seiner Mentorin Heike Hotzan seine Projektidee vor



Welche Einsatzstellen gibt es beim DRK Brandenburg?

Insgesamt gibt es ca. 155 Einsatzstellen. Mögliche Einsatzstellen sind:

- im Bereich der Kinder und Jugendhilfe (Kita, Hort, Schule, Jugendclub)
- in Krankenhäusern
- bei der Arbeit mit Menschen mit Behinderung (Werkstätten, Fahrdienste, betreutes Wohnen)
- in Altenwohn- und Pflegeheimen
- in sonstigen ambulanten Diensten (Blutspende, Fahrdienste)
- beim Rettungsdienst und Krankentransport
- in Flüchtlingshilfeeinrichtungen
- in DRK-Kreisverbänden



Blick in den Freiwilligendienst: Sophie Große zeigt der deutsch-französischen Gruppe ihre Einsatzstelle



Mit dem Freiwilligendienst in den Beruf gestartet

Für Sophie Große war ihr Freiwilliges Soziales Jahr Start in ihren Traumberuf. Nach ihrem Freiwilligendienst in der DRK-Wohnstätte für Menschen mit Behinderung „Haus am Alten Schlosspark“ in Zossen ist sie in der Einrichtung geblieben. Nun möchte sie eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin machen.

MARIE-CHRISTIN LUX

„Ich hatte ganz andere Pläne und wollte Polizistin werden. Aber die Arbeit hier hat mir so gut gefallen, dass ich nach dem Freiwilligen Sozialen Jahr gefragt habe, ob ich bleiben kann,“ erzählt die 18-Jährige. Beim Besuch der deutsch-französischen Freiwilligengruppe berichtet sie begeistert von ihren Aufgaben in der Wohnstätte: „Ich helfe beim Frühstück oder bei Bastelprojekten. Das Schönste ist aber, dass ich auch Zeit habe, mich mit einzelnen Bewohnern zu beschäftigen: Wir machen Spaziergänge durch den Park oder gehen Eis essen.“

Es ist dieses Extra an Beschäftigung und menschlicher Zuwendung, das durch den Einsatz von Freiwilligen überhaupt erst möglich wird. Welchen enormen Mehrwert das sowohl für sein Team als auch für die Bewohner bedeutet, erläutert Einrichtungsleiter Holm Ullrich beim Rundgang durch die Wohnstätte: „Die Freiwilligen ergänzen unser reguläres Angebot. Mit ihrer Hilfe können wir über die 24-Stunden-Betreuung hinaus zusätzliche Aktivitäten oder Ausflüge anbieten.“ Insgesamt 40 Bewohner im Alter von 18 bis 79 Jahren leben aktuell im „Haus am Alten Schlosspark“. Manche von

ihnen arbeiten unter der Woche in Behindertenwerkstätten, andere sind auf eine hausinterne Tagesstruktur angewiesen. So groß die Altersspanne der Bewohner ist, so unterschiedlich sind auch ihre Bedürfnisse in der Betreuung.

Empathie und Spaß bei der Arbeit

Wer seinen Freiwilligendienst in der DRK-Wohnstätte machen möchte, sollte deshalb ein Gespür für den sensiblen Umgang mit Menschen haben: „Wichtig für die Arbeit bei uns sind Empathie, Gelassenheit, Respekt und Zuverlässigkeit. Vor allem aber sollen die Freiwilligen bei uns auch Spaß haben,“ so Holm Ullrich.

Spaß hat Sophie Große auf jeden Fall bei ihrer Arbeit. Sie scherzt mit ihren Kollegen und verteilt nebenbei selbstgebackenen Kuchen an die Bewohner: „Ich bin selbst immer noch überrascht, wie sehr sich meine Vorstellungen vom Alltag in der Wohnstätte, aber auch insgesamt von Menschen mit Behinderungen durch die Zeit hier verändert haben.“

Berufsbilder kennenlernen und sich gleichzeitig persönlich weiterentwickeln –

darin sieht Paula Britz, Koordinatorin der Freiwilligendienste im DRK-Landesverband Brandenburg e.V., die große Chance eines 12-monatigen Freiwilligendienstes: „Die Teilnehmer bekommen einen echten Einblick in die Arbeitswelt und merken, ob sie sich in diesem Feld eine berufliche Zukunft vorstellen können.“

Gleichzeitig haben auch die Einsatzstellen die Möglichkeit, den jungen Menschen das entsprechende Berufsbild schmackhaft zu machen und so den in vielen Bereichen dringend benötigten Nachwuchs zu gewinnen.“



Lust, einen Freiwilligendienst beim DRK zu machen?

Infos gibt es unter www.drk-brandenburg.de, per E-Mail unter freiwilligendienste@drk-lv-brandenburg.de oder telefonisch bei: Kristina Valente (FSJ), Tel.: 0331 2864-141
Caroline Schmiedl (BFD bis 27 Jahre), Tel.: 0331 2864-177
Hans-Joachim Wulff (BFD über 27 Jahre), Tel.: 0331 2864-149

Für beide Landesverbände eine Bereicherung

Vor fünf Jahren haben die DRK-Landesverbände Brandenburg und Berliner Rotes Kreuz im Bereich der Ersten Hilfe eine Kooperation vereinbart. Im Gespräch berichten Petra Gude, stellvertretende Landesgeschäftsführerin in Berlin, und Steffen Pluntke, Abteilungsleiter Bildung in Brandenburg, über die Zusammenarbeit.

IRIS MÖKER

Petra Gude: Erste Hilfe ist eine zentrale Rotkreuzaufgabe. Schon der Gründer des Roten Kreuzes, Henry Dunant, sagte, dass in Friedenszeiten Personen ertüchtigt werden müssen, Erste Hilfe leisten zu können. Unsere Aufgabe als Landesverband ist es, für die Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe die Lehrkräfte zu qualifizieren. Da macht es Sinn, die Kompetenzen der beiden Landesverbände zu bündeln.

Steffen Pluntke: Es ist einmalig im Deutschen Roten Kreuz, dass zwei Landesverbände im Hauptaufgabenfeld Erste Hilfe so eng zusammenarbeiten. Wir hatten das Glück, unsere Kooperation langsam auf- und ausbauen zu können. In den fünf Jahren konnten wir die Angebote qualitativ erhöhen und haben neue Lehrgänge, wie zum Beispiel zum Thema Kinderkrankheiten, als E-Learning Tool entwickelt.

Petra Gude: Durch die Bündelung der Ressourcen hat das Kompetenzzentrum Bildung Berlin-Brandenburg auch einen höheren Stellenwert im gesamten DRK bekommen. Im Bereich der einheitlichen Schulung der Erste-Hilfe-Ausbilder haben sich uns jetzt auch die Landesverbände Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen angeschlossen.

Steffen Pluntke: Die Unfallversicherungsträger stellen hohe Anforderungen an die Qualifizierung der Erste-Hilfe-Ausbilder. Daher haben wir ein Qualitätsmanagement eingeführt und machen regelmäßig Audits zur Überprüfung der Lehrgänge in den Kreisverbänden. Zusätzlich haben wir für die Erste-Hilfe-Kurse eine Standard-Ausstattung entwickelt und die Unterrichtsmaterialien vereinheitlicht.



Petra Gude: Die Ausbildung der DRK-Lehrkräfte für die Erste-Hilfe-Lehrgänge in Berlin und Brandenburg hat eine hohe Qualität. Unsere Landesausbilder sind überwiegend Ehrenamtliche, die in ihrer Freizeit die Schulungen anbieten. Sie haben sich geöffnet für diese Kooperation, sind aufeinander zugegangen und entwickeln gemeinsam stetig das Angebot weiter. Das Kompetenzzentrum Bildung unter der Leitung von Steffen Pluntke bietet hohe Qualität und gute Unterstützung für die Ausbilder.

Steffen Pluntke: Wir möchten uns an dieser Stelle einmal ganz herzlich bei den Landesausbildern bedanken. Sie sind das tragende Element unserer Zusammenarbeit. **Und Petra Gude ergänzt:** Die Erste-Hilfe-Kurse des DRK sind lebendig und haben einen hohen Praxisanteil. Das ist auch der Verdienst unserer Landesausbilder.

Die Kooperation hat sich bewährt und für die Erste-Hilfe-Ausbildung in Berlin und Brandenburg viele Vorteile gebracht. Petra Gude und Steffen Pluntke sind sich einig, dass sie diese Kooperation weiterführen wollen. ■



Über 85.000 Berliner und Brandenburger werden jährlich in DRK-Lehrgängen fit gemacht für die Erste Hilfe. Dafür haben die Landesausbilder 205 Lehrkräfte geschult. Haben auch Sie Interesse, Landesausbilder zu werden? Dann wenden Sie sich an das Kompetenzzentrum Bildung unter bildung@drk-lv-brandenburg.de.

Höhere Gehälter in sozialen Berufen



Die Landestarifgemeinschaft des DRK-Landesverbandes Brandenburg hat einen neuen Tarifvertrag abgeschlossen. Bis zum Jahr 2021 sollen die Löhne dadurch an den öffentlichen Dienst angeglichen werden.

In der Gesellschaft gibt es einen großen Konsens: Beschäftigte in der Pflege und in sozialen Berufen müssen für ihre anstrengende und verantwortungsvolle Arbeit besser bezahlt werden.

Das DRK in Brandenburg hat gehandelt und einen neuen und wettbewerbsfähigen Tarifvertrag abgeschlossen. „Die Tätigkeiten besonders in den sozialen Berufen werden mit dem neuen Tarifvertrag angemessen vergütet“, sagt Hubertus C. Diemer, Vorstand des DRK-Landesverbandes. „Täglich leben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Rotkreuzgrundsatz der Menschlichkeit. Sie leisten eine für die Gesellschaft wichtige Arbeit, diese ist nicht nur körperlich schwer, sondern auch psychisch herausfordernd. Menschen, die diesen Job machen, müssen auch angemessen vergütet werden.“

Mit dem neuen Tarifabschluss findet bis 2021 eine Angleichung an die Vergütungen im öffentlichen Dienst statt, auch die Lücke zwischen einer Vergütung in Ost und West wird nahezu geschlossen. Dadurch erhalten rund 3.200 Beschäftigte des DRK im Land Brandenburg eine Entgelterhöhung von bis zu 20 Prozent in sozialen Berufen über eine Laufzeit von drei Jahren. „Wir hoffen, dass es uns mit diesem Tarifvertrag auf Bundesebene gelingt, Fachkräfte in einem durch Arbeitskräftemangel geprägten Arbeitsmarkt für das DRK neu zu gewinnen und zu halten“, sagt Hubertus C. Diemer.

Leider führen höhere Gehälter für das Personal, insbesondere im Bereich der Pflege, zu steigenden Eigenanteilen für die betroffenen Bewohner und betreuten Patienten, da die Pflegekassen nur einen festgeschriebenen Beitrag zahlen. In einigen Pflegeeinrich-

tungen des DRK werden die gestiegenen Personalkosten zu einer teils deutlichen Erhöhung der Kosten für die Bewohner führen. Die Höhe fällt in den Einrichtungen unterschiedlich aus, daher werden die Bewohner von den Betreibern individuell informiert.

Der Vorstandsvorsitzende Hubertus C. Diemer: „Wir als DRK fordern eine angemessene und faire Finanzierung der Pflege, hierfür setzen wir uns im Land und auf Bundesebene ein.“

Derzeitige Mitglieder der Landestarifgemeinschaft sind die DRK-Kreisverbände Calau, Lausitz, Fläming-Spreewald, Märkisch-Oder-Havel-Spree, Märkisch-Oderland Ost, Uckermark-Ost, Uckermark-West/Oberbarnim sowie deren Gesellschaften, die DRK-Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH, die Integrationswerkstätten Niederlausitz gGmbH und der Landesverband. ■



Dringender Handlungsbedarf im Katastrophenschutz

LEE SCHUMANN

In den letzten Monaten sind durch das Innenministerium zahlreiche Gesetzesentwürfe im Bereich des Katastrophenschutzes auf den Weg gebracht worden. Neben der Novellierung des Brandenburgischen Brand- und Katastrophenschutzgesetzes soll es zukünftig auch ein Prämien- und Ehrenzeichengesetz geben.

Gegenüber dem Ministerium und dem Landtag stellen wir immer wieder fest, dass der Katastrophenschutz grundsätzlich einsatzfähig ist, aber dringender Handlungsbedarf besteht, um die Einsatzfähigkeit für die Zukunft zu erhalten. Dazu gehört es, Katastrophenschutz als gemeinsame Aufgabe zu verstehen. Die „Helfergleichstellung“ ist zwar formal durch das Katastrophenschutz-

gesetz gegeben. Praktische Maßnahmen durch die Politik, Projektförderungen und Wortbeiträge aus Politik und Gesellschaft sind jedoch hauptsächlich auf die Feuerwehr ausgerichtet.

Wir arbeiten darauf hin, dass unsere ehrenamtlichen Leitungskräfte bei ihrer Aufgabe entlastet werden. Die Kontrolle von Arbeitsschutzvorgaben, Hygieneregeln im Sanitäts- und Verpflegungsdienst, Medizinproduktvorgaben sowie Datenschutzbestimmungen gehören neben der Mitgliedergewinnung zum Aufgabenpool eines Gemeinschaftsleiters. Hier braucht es unbedingt Entlastung, um wieder mehr Zeit für die Rotkreuzarbeit und die Arbeit mit den Mitgliedern zu haben!

Unsere Forderung ist, dass die Landkreise Personalkostenanteile für die Hilfsorganisation bereitstellen und diese nicht direkt selbst anstellen und damit in die Aufgaben der Hilfsorganisationen eingreifen.

Mit dem Prämien- und Ehrenzeichengesetz sollen jährlich Aufwandspauschalen an aktive Helfer im Brand- und Katastrophenschutz ausgezahlt werden sowie alle zehn Jahre eine Jubiläumspauschale als Anerkennung von langjährigem Engagement. Diese Pauschalen müssen allen Helfern im DRK-Landesverband gleichermaßen zukommen. Jeder ausgebildete ehrenamtliche Helfer in den Gemeinschaften hat eine Funktion im Katastrophenschutz.

100.000 Erstspender in fünf Monaten

Erfolgreiche Kampagne Missing Type wird fortgesetzt

Zum Internationalen Weltblutspendertag am 14. Juni 2018 starteten die sechs DRK-Blutspendedienste in Deutschland die ungewöhnliche Kampagne Missing Type nach internationalem Vorbild. Mit dem Slogan

Spende lut eim R ten Kreuz! DRK-Blutspende: Erst wenn's fehlt, fällt's auf!

wurde dank der Unterstützung zahlreicher Partner bundesweit mit fehlenden Buchstaben um Aufmerksamkeit geworben. Genauer gesagt fehlten die Buchstaben „A“, „B“ und „O“. Es handelte sich jedoch nicht um einen Rechtschreibfehler, sondern um einen kleinen Denkanstoß. Die fehlenden Buchstaben sollen zur Vermeidung eines Versorgungsmangels von Blutpräparaten der Blutgruppen A, B, AB und O auf die

**SPENDE
LUT 
EIM R TEN KREUZ**

Erst wenn's fehlt, fällt's auf!

Bedeutung der Blutspenden aufmerksam machen. Die ausgelassenen Buchstaben stehen stellvertretend für die einzelnen Blutgruppen. Wenn Spenderblut fehlt, gerät die Patientenversorgung aus dem Takt. „Type“ steht im Englischen übrigens sowohl für Buchstabe als auch für Art oder Gruppe, „missing“ steht für das Fehlen. So erhielt die Kampagne ihren Namen.

An jedem Werktag werden bundesweit etwa 15.000 Spender gebraucht, um den Bedarf an Konserven decken zu können. Allerdings spenden nur etwas mehr als drei Prozent der Bevölkerung regelmäßig. Jährlich scheiden rund 100.000 aktive Spenderinnen und Spender aus Altersgründen aus, deshalb war das Ziel, mit der Aktion bis Ende 2018 100.000 neue Blutspender zu gewinnen. Bereits Anfang November war die magische Marke von 100.000 Neuspendern geknackt worden. Deshalb bereiten die DRK-Blutspendedienste zum Internationalen Weltblutspendertag am 14. Juni 2019 eine Fortsetzung vor. Auch dann heißt es wieder, gemeinsam mit Kooperationspartnern aus ganz Deutschland 100.000 neue Blutspenderinnen und Blutspender zu gewinnen und das öffentliche Bewusstsein für die Wichtigkeit des Blutspendens zu stärken.

In diesem Sinne: **Spenden auch Sie lut eim R ten Kreuz.** Denn erst wenn's fehlt, fällt's auf.

i Mehr Informationen unter www.missingtype.de

Vorbild Blutspender

DRK und Landesregierung ehren langjährige DRK-Blutspender aus dem Südosten Brandenburgs

Ohne ihr Engagement hätten viele schwerkranke Menschen im Land Brandenburg nicht überlebt! Als stille Lebensretter werden deshalb am 6. April 2019 auf Schloss Lübbenau knapp 100 Blutspenderinnen und Blutspender aus dem Südosten Brandenburgs, dem Versorgungsgebiet des Instituts für Transfusionsmedizin in Cottbus, für ihr jahrelanges Engagement als Blutspenderin oder Blutspender ausgezeichnet. Für viele Erkrankungen sind aus menschlichem Blut gewonnene Präparate oft die einzige Behandlungs- oder Heilungsmöglichkeit.

Treuheft für DRK-Blutspender

Leben retten – Stempel sammeln – Dankeschön erhalten

Für den Einsatz als Blutspender bedankt sich der DRK-Blutspendedienst Nord-Ost ab 1. April 2019 auf allen Spendeterminen mit einem neuen DRK-Blutspende-Treuheft.

Spender können für jede Blutspende, darüber hinaus zum Beispiel für jeden zu einem Spendetag mitgebrachten Erstspender, bei Sonderaktionen oder einem Spendejubiläum (10., 25., 50., 75. usw. Spende) einen Stempel sammeln. Der Blutspender entscheidet selbst, ob er drei, fünf oder zehn gesammelte Stempel gegen ein Dankeschön-Präsent einlösen möchte, das im Wert mit der Anzahl der Stempel steigt. Nach einer Einlösung kann der Spender mit einem neuen Treuheft weiterhin Stempel sammeln.

Die Zeit vom 1. April bis einschließlich 31. Juli 2019 gilt als Aktionszeitraum zur Einführung des neuen Treuhefts. Auf allen Blutspendeterminen des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost während dieses Zeitraumes erhalten Spender zusätzlich zum Stempel für die Spendebereitschaft einen weiteren Stempel. Nur durch das Engagement vieler Blutspenderinnen und -spender kann die Patientenversorgung mit den teilweise nur wenige Tage haltbaren Blutpräparaten jederzeit sichergestellt werden.

Alle DRK-Blutspendetermine finden Sie unter www.blutspende.de (bitte das Bundesland Berlin anklicken). Informationen zum neuen Treuheft erhalten Sie außerdem auch über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos).

i Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen!



Informationen und Termine

unter www.blutspende.de
(Bundesland Brandenburg) oder unter der

Hotline **0800-1194911**
(kostenlos erreichbar)

Flüchtlingshilfe

Babykoordinatorin berät Mütter und schwangere Frauen in Erstaufnahmeeinrichtung

Windeln ausgeben, Arzttermine koordinieren oder einfach nur ein offenes Ohr haben – als Babykoordinatorin in der Erstaufnahmeeinrichtung in Wünsdorf hat Katrin Thymian viele Aufgaben. Um insgesamt 16 Kinder unter einem Jahr und deren Mütter kümmert sie sich aktuell.

Zaghaft klopft es an der Bürotür, eine junge Frau steckt den Kopf herein. Ihr Baby habe wieder Bauchschmerzen, ob sie ihm noch einen Tee machen solle, fragt sie etwas unsicher. Katrin Thymian lächelt: „Ja, gib ihm ruhig noch einen Tee und mach dir keine Sorgen. Ich komme gleich nochmal vorbei.“ Fragen wie diese gehören zu ihrem Alltag. „Ich bin die zentrale Ansprechperson für die Frauen hier. Sie können sich mit allen Themen an mich wenden. Das reicht dann von kleinen Fragen wie gerade bis hin zur Begleitung bei Behördengängen.“

Katrin Thymian ist für die DRK Flüchtlingshilfe gGmbH als Babykoordinatorin in der Erstaufnahmeeinrichtung am Standort Wünsdorf tätig. In ihrem Büro stapeln sich Informationsmaterialien in den unterschiedlichsten Sprachen, eine bunte Spielecke ist für die kleinen Besucher eingerichtet.

Ab dem sechsten Schwangerschaftsmonat steht sie den Bewohnerinnen mit Rat und Tat zur Seite: „Ich koordiniere Arzttermine, melde die Frauen vier Wochen vor dem Entbindungstermin im Krankenhaus an und richte ihnen Zimmer für die Zeit nach der Geburt ein.“

Viel Werbung machen muss Thymian für ihre Angebote nicht. „Wenn schwangere Frauen hier in Wünsdorf ankommen, informieren meine Kollegen und ich über das Beratungsangebot des Deutschen Roten Kreuzes. Die meisten Frauen kommen aber auf Empfehlung anderer Bewohnerinnen zu mir. Das ist fast wie ein Selbstläufer.“

Die Geburt von 20 Kindern hat Katrin Thymian im Jahr 2018 begleitet. Auch Nina

Dongmo Nanfack und ihren Sohn Djeryl Coeurtis, der am 9. Dezember in Königs Wusterhausen geboren wurde, betreut sie seit mehreren Monaten. Für die 24-jährige Frau aus Kamerun war es die erste Schwangerschaft. „Ich war schon manchmal etwas nervös, aber jetzt bin ich sehr glücklich mit meinem Baby“, erinnert sie sich und streichelt ihrem Sohn liebevoll über die Wangen.

Die junge Mutter ist froh, so große Hilfe an ihrer Seite zu haben, vor allem, da sie ohne Familie in Deutschland ist: „Katrin ist wie eine Tante. Es ist toll, dass sie da ist. Sie kann wirklich gut mit Babys umgehen.“

Wie sehr sie ihr vertraut, wird deutlich, als sie aufstehen möchte, um Djeryl ein

Fläschchen vorzubereiten. Ohne Zögern bittet sie Katrin Thymian, ihren Sohn zu halten. „Das Vertrauen, das mir die Frauen entgegenbringen, ist wirklich bemerkenswert“, freut sich die Babykoordinatorin.

Es sind Momente wie diese, die sie an ihrer Aufgabe besonders begeistern. „Zu manchen Frauen habe ich noch immer Kontakt, auch nachdem sie unsere Einrichtung verlassen haben. Es ist toll zu sehen, wie die Kinder aufwachsen.“

Auch Nina Dongmo Nanfack wünscht sich, mit Katrin Thymian in Kontakt zu bleiben, selbst wenn sie nicht mehr in Wünsdorf wohnt: „Ja, das wäre sehr schön“, sind sich beide Frauen einig. ■

Marie-Christin Lux



FOTO: Marie-Christin Lux/DRK-LV Brandenburg e.V.



Aufgespürt: Die Rettungshundestaffel bei einer Trainingseinheit

KV Bad Liebenwerda

Aufeinander ist Verlass: Gute Zusammenarbeit von Hund und Mensch

Am 9. Februar stand bei der DRK-Rettungshundestaffel Bad Liebenwerda nicht der Hund im Fokus der Ausbildung, sondern der Mensch.

Die Aufgabe der Hunde ist es zwar, vermisste Menschen zu finden, doch die Hundeführer und Helfer müssen als Ersthelfer die Opfer versorgen können. Bei den regelmäßigen Prüfungen alle zwei Jahre müssen sich daher Hund und Mensch beweisen. Aus diesem Grund standen bei der Sanitätsausbildung durch den Ausbilder Stefan Finke (Sanitätsausbilder im Kreisverband Bad Liebenwerda) folgende Schwerpunkte auf dem Plan: Atmung, Kreislauf und Bewegungsapparat, das Messen von Puls und Blutdruck. Weiterhin übten die Kameraden, wie Helme korrekt abgenommen oder Verbände angelegt werden und was zu tun ist bei Bewusstlosigkeit und Herzstillstand.

Ronny Mathews unterwies die Kameraden im Umgang mit dem AED Zoll, ein Defibrillator, den man bei Herzrhythmusstörungen einsetzt. Marten Lehmann unterrichtete Funk (digital). Ein großes Dankeschön an unsere Ausbilder. In der Regel spielen jedoch die Vierbeiner die Hauptrolle in der DRK-Rettungshundestaffel Bad Liebenwerda.

Die 18 Mitglieder und ihre 11 Hunde trainieren jeden Mittwoch ab 18 Uhr und Samstags ab 9:30 Uhr. Das Training findet in den Wäldern des Elbe-Elster Kreises statt, so wie auch gemeinsame Trainings mit anderen Rettungshundestaffeln aus Brandenburg und Sachsen zum Erfahrungsaustausch. Ziel beim gemeinsamen Training ist es stets, den Hund und auch den Hundeführer/Helfer zu verbessern.

An dieser Stelle möchte wir uns bei allen Förstern, Pächtern und Waldbesitzern ganz herzlich bedanken, dass sie uns ihre Wälder zu Trainingszwecken zur Verfügung stellen. Wer Lust hat, schaut auf unsere Facebook- oder Internetseite.

Detlef Funke

Staffelleiter der DRK-Rettungshundestaffel Bad Liebenwerda

KV Brandenburg/Havel

Rotkreuzbus erstrahlt in neuem Glanz



Von Weitem zu erkennen: Der Rotkreuzbus in neuem Design

Der Reisebus des Deutschen Roten Kreuzes in Brandenburg an der Havel wird vielfältig genutzt. Im Alltag befördert er Schüler zum Beispiel von der Schule zur Schwimmhalle oder fährt sie zu Ausflugszielen in der Region. Aber auch in Großschadenslagen oder Evakuierungen kommt er zum Einsatz, um Personen zu befördern. Um weiterhin immer gut erkennbar zu sein, erhielt der Reisebus nun ein neues Design.

KV Pritzwalk

Mittelalterliche Modenschau in der DRK Tagespflege Pritzwalk



Gut gewandt: Mitarbeiterinnen der Tagespflege und Mitglieder des Landfrauenvereins präsentieren die Kostüme

Die Königin hält Hof, die Hofgesellen dienen, der Koch bereitet das Mahl. Mit einer selbst erfundenen Geschichte führten die Mitarbeiter der DRK-Tagespflege und Mitglieder des Fördervereins der Kirche von Kehrberg eine mittelalterliche Modenschau in der DRK-Tagespflege Pritzwalk auf. Aus dem Kostümbestand des Fördervereins der Kirche Kehrberg, der unter anderem zur Aufführung

des „Wunderknaben zu Kehrberg“ jedes Jahr einlädt, wurden viele schöne Kostüme zur Verfügung gestellt. Die Tagesgäste staunten und erfreuten sich an den außergewöhnlichen Kleidern. Ein großes Dankeschön geht an den Förderverein der Kirche Kehrberg.

Jeannette Günther

Betreuungskraft

DRK Pritzwalk

KV Brandenburg/Havel

Rotkreuzkita besucht Pflegeeinrichtung

Für das Monatsthema „Berufe“ machte sich eine kleine Gruppe drei- bis sechsjähriger Kinder mit ihrer Erzieherin Sina Grelak aus Haus 4 des DRK-Kinderdorfes auf den Weg in einen Blumenladen. Dort lernten sie den Beruf des Floristen kennen und jedes Kind durfte sich eine Blume aussuchen, um diese zu einem gemeinsamen großen Blumenstrauß zusammenzubinden.

Das bunte Ergebnis des Besuches sollte ganz uneigennützig verschenkt werden. Aber nicht an irgendjemanden, sondern eine besondere Generation. „Gemeinsam gingen wir, mit Unterstützung unserer Erzieherin Nicole Piekarz, zum Pflegedienst Stadt und Land und überreichten den Senioren den von den Kindern kreativ zusammengestellten Blumenstrauß“, erzählte Sina Grelak.

Das sollte aber nicht der einzige Grund für den Besuch sein. Die Kinder hatten zuvor drei Lieder eingeübt, um sie den Bewohnern vorzutragen. Alle waren sehr aufgeschlossen und die Freude über den Besuch war den Damen und Herren ins Gesicht geschrieben. Auch das Pflegepersonal war begeistert von der Idee und freut sich schon auf den nächsten Besuch. Als Dankeschön überreichten sie den Kindern eine Tüte mit Süßigkeiten, über die sich die Kinder nach dem Spaziergang zurück in die Kita mit Freude hermachten.

„Bei dem Ausflug ging es einzig und allein darum, jemandem eine Freude zu machen und das ist den Kindern gelungen. Sie können mit Recht stolz auf sich sein!“, erklärte Nicole Piekarz. ■



Hübsch verpackt: Die Kitakinder verschenken ihren selbstgestalteten Blumenstrauß

KV Lausitz

Spendenübergabe nach Aschenbrödel-Klassiker

Bei den Kindern und Jugendlichen des DRK-Wohnparks in Senftenberg herrschte kurz vor dem Jahreswechsel besondere Aufregung: Sie erhielten zwei Spendenschecks, um sich kleine und große Wünsche zu erfüllen. Die Freude in den Gesichtern der Kinder war nicht nur bei ihrer eigenen Aufführung und Interpretation des Klassikers Aschenbrödel deutlich zu sehen, sondern auch bei der Übergabe der beiden Spendenschecks.

Jana Tschesche und Manuela Freund von der neuen dm-Filiale in Senften-

berg überreichten 755,50 Euro an den Wohnpark. Die Drogeriekette hatte bundesweit anlässlich des aus Amerika stammenden Black Friday am 23. November die Aktion Giving Friday ins Leben gerufen und fünf Prozent der Tageseinnahmen gespendet. Die Filiale in Senftenberg nutzte diese Aktion, um ihrerseits einen Teil ihrer Tageseinnahmen vom Eröffnungstag dem Wohnpark zu spenden.



Übergabe: Wohnparkleiterin Christiane Schwieg (l.) erhält von Jana Tschesche (r.), stellvertretende dm-Filialleiterin in Senftenberg, den Spendenscheck

Die zweite Spende, ein Gutschein von Medimax in Höhe von 500 Euro, überreichte Ronny Wagner, Geschäftsführer der Noble-Metal-Factory aus Schwarzeide. Damit soll den Kindern ein lange gehegter Wunsch erfüllt und eine Spielekonsole gekauft werden.

Zuvor überraschten die Kinder und Jugendlichen des Wohnparks die Gäste mit einer eigenen Darbietung von Aschenbrödel. Sie hatten das Märchen mühevoll einstudiert und auf ihre ganz eigene Weise interpretiert.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen und sorgte anhand der unterschiedlichen musikalischen Titel, die in die Aufführung integriert wurden, für das ein oder andere Schmunzeln, aber auch für berührende Momente. „Die Kinder können verdammt stolz auf das sein, was sie hier auf die Beine gestellt haben“, so das Resümee der Wohnparkleiterin Christiane Schwieg. ■

KV Uckermark West/Oberbarnim

Auf Erlebnistour: Ein Projekt zur interkulturellen Öffnung

Im Altenpflegeheim Eberswalde des DRK-Kreisverbandes Uckermark West/Oberbarnim absolvieren seit letztem Jahr zwei Vietnamesen die Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Die Idee kam der Geschäftsführung, als sie eine Infoveranstaltung der MeSo (Landesprachkurse Sachsen gem. der Förderrichtlinie Integrative Maßnahme) besucht haben und dort ein Projekt vorgestellt wurde, das vom Land Sachsen bereits erfolgreich durchgeführt wird.

Zunächst gab es einige organisatorische Dinge zu klären. So mussten vorab die Ausbildungsverträge geschrieben und über die MeSo nach Vietnam geschickt werden. Diese waren Bedingung für die Ausreise nach Deutschland. Der Ausbildungsbeginn war der 1. November 2018 in der Eberswalder Pflegeeinrichtung. Zuvor absolvierten die Auszubildenden einen sechsmonatigen Deutschkurs.

Um ihnen den Start in ihr neues Leben möglichst angenehm zu gestalten, überlegte sich die zuständige Heimleitung Daniela Kienast ein tolles Konzept, um ihre Auszubildenden in ihr neues Umfeld zu integrieren. Dazu wurden ihnen ehrenamtlich tätige Paten an die Seite gestellt, die gemeinsam mit den Azubis auf Erlebnistour gehen sollten.

„Es ist wichtig, dass unsere Auszubildenden ihre neue Umgebung kennenlernen und erfahren, welche Freizeitaktivitäten ihr Wohnort bietet“, so Daniela Kienast. Für die Heimleiterin besteht eine gute Inklusionsarbeit darin, die Neankömmlinge auf ihrem Weg nicht allein zu lassen. Ein schöner Beitrag dazu könnten die neuen Fahrräder sein, die im Dezember letzten Jahres bereits



Mit dem Rad unterwegs: v.l. Betreuungskraft Manuela Hofmann, die beiden vietnamesischen Auszubildenden VanNam Pham und VanLe Nugyuen und MAE-Betreuerin Susann Nest

feierlich übergeben wurden. Für die Umsetzung dieses Konzepts wurden Fahrräder inklusive Zubehör benötigt. Dazu hat die DRK Uckermark West/Oberbarnim Pflege und Betreuungs GmbH einen Antrag auf Förderung der interkulturellen Öffnungsarbeit (IKÖ) bei der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH gestellt und die Kosten in voller Höhe bewilligt bekommen. Dafür sagen wir herzlichen Dank und freuen uns auf weitere spannende Projekte mit ihnen. Eine erste gemeinsame Fahrradtour soll es voraussichtlich im Frühjahr geben. ■

KV Uckermark West/Oberbarnim

Wasserwacht Prenzlau wirbt um Nachwuchs

Alljährlich werben die Kameraden der Wasserwacht auf dem Tag der Berufe in Prenzlau um Nachwuchs. So eine günstige Gelegenheit, mit Jugendlichen unterschiedlichen Alters ins Gespräch zu kommen, bietet sich nicht oft. Für die Kameraden ist das eine gute Möglichkeit, die Vielfalt der Wasserwacht und des Rettungsschwimmers den vorbeiströmenden Schülern darzustellen. Kameradin Heike Dähn fand sehr schnell Kontakt zu den Jugendlichen, gehört sie doch selbst noch zu den Jüngeren in der Ortsgruppe. Uwe Zielke, Vorsitzender der Ortsgruppe, und Martin Häusler demonstrierten an den mitgebrachten Rettungsmitteln die Vielschichtigkeit der Einsatzmöglichkeiten. Vielleicht wurde bei dem einen oder anderen das Interesse geweckt und er findet den Weg in die Reihen des DRK. Wir würden uns freuen. ■



Im Gespräch: Uwe Zielke stellt Besuchern die Arbeit der Wasserwacht vor

HEIDEHOTEL BAD BEVENSEN



Kennenlernangebot*

Pro Person
ab **149,-**
Euro im
DZ Standard

Entdecken Sie die hübsche Kurstadt mit ihrem farbenprächtigen Kurpark zu allen Jahreszeiten und verbringen Sie entspannte Stunden in der Therme.

- 3 Übernachtungen
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- 1 Abendbuffet am Anreisetag
- 1 Eintrittskarte für die Jod-Sole-Therme
- Nutzung des Vital-Zentrums mit Sauna und Dampfbad



Heidehotel Bad Bevensen der FDS Hotel gmbh
Alter Mühlenweg 7, 29549 Bad Bevensen, Telefon: 05821 959 111
E-Mail: info@heidehotel-bad-bevensen.de

www.heidehotel-bad-bevensen.de

*Nicht gültig über Weihnachten und Silvester. Zzgl. Kurtaxe

menschen

Dietmar Loose und Theo Ripplinger...



...haben neue Aufgaben in der DRK Flüchtlingshilfe übernommen. Dietmar Loose ist seit November 2018 Objektleiter der Außenstelle der Erstaufnahmeeinrichtung in Doberlug-Kirchhain. Zuvor leitete er zweieinhalb Jahre lang die Erstaufnahmeeinrichtung in Wünsdorf. Loose tritt die Nachfolge von Theo Ripplinger an, der seit Januar dieses Jahres als Leiter des Projekts „Zusammen Stark“ in der Geschäftsstelle der Flüchtlingshilfe in Potsdam tätig ist. Das Projekt unterstützt Geflüchtete im Raum Potsdam bei der Integration in Berufe des Sozial- und Gesundheitsbereichs.

Marie-Christin Lux ...



...ist seit Dezember 2018 Kommunikationsreferentin in der Geschäftsstelle des Landesverbands. Die 32-Jährige hat einen deutsch-französischen Master in Geschichte absolviert und promoviert zur Geschichte des Ersten Weltkriegs. Nach einem Volontariat im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war sie zuletzt als stellvertretende Pressesprecherin in einer Kommune in Nordrhein-Westfalen beschäftigt. Beim DRK kümmert sie sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Flüchtlingshilfe.

Christian Seiler ...



...ist seit November 2018 Objektleiter der Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg am Standort Wünsdorf. Der Diplom-Geograf arbeitete auf verschiedenen Kontinenten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und kam in dieser Zeit auch immer wieder mit dem Roten Kreuz in Berührung. Zuletzt war er als Wirtschaftsförderer in Jüterbog tätig. In Bezug auf seine neue Stelle verrät der 49-Jährige: „Ich freue mich, mit einem tollen Team hier in Wünsdorf zusammenzuarbeiten, um unseren Bewohnern beste Bedingungen zu bieten.“

Brille oder Kontaktlinse?

... Das ist heutzutage mehr eine modische als eine medizinische Frage. Beide Systeme haben ihre Stärken. Augenoptikermeisterin Jeanett Kirsten gibt Tipps zur Entscheidungsfindung.

TONIA SORRENTINO

Kontaktlinsenträger finden sich vor allem unter jüngeren und aktiven Menschen. Das hat in erster Linie praktische Gründe, schildert die Magdeburger Augenoptikermeisterin und Optometristin Jeanett Kirsten, Mitglied des Vorstands und der Prüfungskommission der Augenoptiker-/Optometristen-Innung Sachsen-Anhalt. „Wer zum Beispiel viel Sport macht oder einen bewegungsintensiven Beruf hat, den stört unter Umständen der Rand der Brillenfassung. Manche fühlen sich in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt oder möchten Verletzungsrisiken umgehen.“

Die Kontaktlinse sitzt direkt auf der Hornhaut und gewährleistet ein weites Blickfeld. Einmal dort, bleibt sie, wo sie ist. Für weiche Kontaktlinsen gilt das – im Gegensatz zu formstabilen – auch beim Schwimmen. „Bei gesundem Auge und gutem Tränenfilm spricht nichts gegen die Verwendung“, sagt die Optometristin. Gute Verträglichkeit vorausgesetzt, können sie bedenkenlos zehn bis zwölf Stunden am Stück getragen werden.

Bei Erkältungen, entzündeten oder frisch operierten Augen sollten Linsenträger auf eine Ersatzbrille ausweichen. Zudem können Kontaktlinsen bei sehr trockener Luft, zu geringer Flüssigkeitsaufnahme oder starrem Blick, etwa auf einen Bildschirm, ein Fremdkörpergefühl im Auge erzeugen. Grundsätzlich erfordert jedes Ein- und Aussetzen sowie das Lagern und Reinigen der Linsen ein hohes Maß an Hygiene, damit keine Keime ins Auge gelangen.

Derartige Vorsichtsmaßnahmen sowie das Üben der Handhabung entfallen bei der Brille, die sich längst zum Mode-Accessoire entwickelt hat – in jeder Alterskategorie, stellt Kirsten fest: „Schon bei 14- bis 24-Jährigen gilt die Brille als schick. Damit ist man wandelbar.“ Derzeit im Trend: Akzente in Form großer Gläser und runder Fassungen. Unauffällige Modelle lassen sich aber genauso finden. Stört die Brille beim Hobby, kommen Tageslinsen als Kurzersatz in Frage. „Die trägt man einmal und wirft sie weg.“

Für Kunden, die ein Gleitsichtsystem benötigen, sei eine Brille meist komfortabler. „Die Gläser müssen sowohl Kurz- als auch Weitsichtigkeit ausgleichen. Ihre Flächen eignen sich besser zur Aufteilung in verschiedene Stärkebereiche.“ Doch auch Kontaktlinsensysteme wie Multifokal-, Simultan- und alternierende Linsen korrigieren die sogenannte Alterssichtigkeit, die vermehrt auch jüngere Menschen betrifft. Ein anderes Pro-Brille-Argument: ein hoher Zylinderwert, also eine starke Hornhautverkrümmung.

Dasselbe gilt bei starken Sehschwierigkeiten im Nahbereich: „Das Einsetzen der Kontaktlinsen bei höheren Plus-Dioptrie-Werten ist für Ungeübte wegen der Unschärfe schwierig, das ist eher ein Erstasten und gelingt in der Regel nur erfahrenen Linsenträgern“, beschreibt Kirsten. Schwere Brillenfassungen seien heute übrigens kein K.o.-Kriterium mehr. „Viele Hersteller bieten schlanke Kunststoff- oder Titan-Systeme an, die wiegen nur wenige Gramm. Die Preisspanne setzt bei 100 bis 200 Euro an und ist nach oben offen.“

Egal, ob die Sehhilfe auf dem Auge oder dem Nasenrücken sitzt: Für nahezu jeden Wunsch und Geldbeutel gibt es Lösungen. Optiker bieten Kontaktlinsen in der Regel inklusive Pflegemittel, Beratungsservice und Ersatzplan an. Kosten pro Monat: ab zirka 25 Euro. „Das ist natürlich nicht vergleichbar mit Internetpreisen“, sagt die Optometristin. „Dafür lassen sich Linsen – wie Brillen auch – im Fachgeschäft optimal auf das Auge abstimmen.“



Die häufigsten Formen von Fehlsichtigkeit

Myopie (Kurzichtigkeit): Die Sehschärfe sinkt, je weiter das Objekt entfernt ist. Myopie, korrigiert in Minus-Dioptrie-Werten, kann angeboren sein oder sich erst entwickeln.

Hyperopie (Weit-/Übersichtigkeit): Diese in Plus-Dioptrie-Werten korrigierte Fehlsichtigkeit, bei der nahe Objekte unscharf erscheinen, basiert zum Beispiel auf einem verkürzten Augapfel. Sie ist angeboren.

Astigmatismus (Hornhautverkrümmung): Aufgrund von unebener Hornhaut sehen Betroffene alles leicht in die Länge gezogen: Ein Kreis wird zur Ellipse. Daher spricht man auch von Stabsichtigkeit. Sie tritt allein oder mit Kurz- oder Weitsichtigkeit auf.

Presbyopie (Alters(weit)sichtigkeit): Weil etwa ab dem 40. Lebensjahr Linse und Augenmuskulatur erschlaffen, kann der Betroffene immer schlechter den Blick auf nah vor ihm Befindliches scharfstellen.



Erste Hilfe bei Schnittwunden

SERIE ERSTE HILFE · TEIL 29 Kartoffeln schälen, rasieren, Glasscherben aufsammeln – Schnittwunden entstehen schnell. Wird die Haut tiefer verletzt oder ist sogar Gewebe betroffen, ist eine schnelle Versorgung wichtig. Erste-Hilfe-Ausbilderin Marita Ackermann im Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf erklärt, worauf es dabei ankommt.

TONIA SORRENTINO

„Eine Wunde ist immer mit einer Hautverletzung, Blutung und Schmerz verbunden“, sagt Marita Ackermann, Landesausbilderin im DRK-Kompetenzzentrum Bildung Berlin-Brandenburg sowie Ausbilderin für Erste Hilfe im DRK-Kreisverband Berlin Schöneberg-Wilmersdorf.

„Schnittwunden werden von einem scharfen Gegenstand wie Messer, Werkzeug oder Papier verursacht, der glatte Wundränder hinterlässt – im Gegensatz zum Beispiel zu Riss-, Quetsch- oder Brandwunden, die unregelmäßige Ränder haben.“ Die Erstversorgung sei allerdings bei fast allen Wundarten gleich, sagt die Expertin: „Die Verletzung sollte mit möglichst keimfreiem Material vollständig abgedeckt werden. Blutet die Wunde stark, ist in jedem Fall sofort ein Notruf abzusetzen. Danach muss der Ersthelfer versuchen, die Blutung zu stoppen.“

Wunden keimfrei abdecken

Bei kleineren, flachen Schnittwunden sei der Wundschnellverband – das Pflaster – Mittel der Wahl, sagt Ackermann. Durch die sterile Wundauflage und den sie umgebenden Kleberand gelange kein zusätzlicher Dreck in die Wunde, was Entzündungen vorbeugt und so den Heilungsprozess beschleunigt. Sei die Wunde von vornherein stark verschmutzt, könne man sie an den äußeren Begrenzungen leicht reinigen – am besten mit einem sterilen Tuch und etwas Wasser. Keinesfalls darf ein sterilisierendes Mittel zum Einsatz kommen, wie Acker-

mann hervorhebt: „Desinfektion ist dem Ersthelfer nicht erlaubt. Deshalb gibt es solche Mittel auch nicht in den handelsüblichen Verbandskästen. Das gleiche gilt für Salben. Der Betroffene könnte auf Bestandteile davon allergisch reagieren.“ Auch von Sprühpflastern sei abzuraten: „Muss sich ein Arzt die Wunde ansehen, ist diese Schicht sehr ungünstig.“

Reicht ein Wundschnellverband zur Abdeckung nicht aus, nutzen Ersthelfer am besten eine Kompresse: eine separat verpackte Wundauflage, die sie mit einer Fixierbinde – im Volksmund „Mullbinde“ – befestigen. Alternativ eignet sich ein Verbandpäckchen, das Auflage und Befestigung im Set enthält. „Mit sehr langen oder

tiefen Schnittverletzungen muss der Betroffene zum Arzt. Die müssen meist geklebt oder genäht werden“, sagt die Ausbilderin.

Und wenn man kein Erste-Hilfe-Material zur Hand hat? Zwar sollte jeder, der sich potenziellen Gefahren aus-



Bei großen Wunden: Eine Kompresse wird mit einer Fixierbinde befestigt



Erste-Hilfe-Material: Jeder sollte für den Notfall ausgerüstet sein, ob im Auto oder in der Freizeit



Einen Erste-Hilfe-Kurs in Ihrer Nähe finden Sie unter www.drk-brandenburg.de

setzt, für den Notfall ausgestattet sein – auch beim Pilzeschneiden im Wald. Wird diese Vorsichtsmaßnahme in der Praxis vernachlässigt, können Ersthelfer der Ausbilderin zufolge andere saubere textile Materialien verwenden, um die Wunde abzudecken: ein Leinentuch, Baumwolltaschentuch, Küchenhandtuch. Weniger geeignet sind Papiertaschentücher: „Der Zellstoff fusst und klebt. Ist wirklich nichts anderes da, nimmt man lieber ein T-Shirt.“

Starke Blutungen entstehen, wenn große Blutgefäße dicht unter der Haut verletzt werden. „In diesem Fall muss ein Druckverband gelegt werden“, schildert Ackermann. „Keimfreie Auflage auf die Wunde drücken, zusätzlich einen Druckkörper auflegen.

Das kann ein Paket Taschentücher sein – Hauptsache, es saugt nicht auf. Dann alles mit einem Dreieckstuch oder einer Mullbinde umwickeln.“ Falls möglich, sollte der betroffene Körperteil hochgehalten werden, während der Patient liegt. „Nicht vergessen, den Notruf abzusetzen“, wiederholt Ackermann. „Sonst droht starker Blutverlust, und der kann zu Bewusstlosigkeit und weiteren Zuständen führen.“ Auch verletzte Sehnen und Muskeln seien immer ein Fall für den Notarzt.

Was eher auf Stichverletzungen zutrifft: Fremdkörper in der Wunde, etwa ein Messer, belässt der Ersthelfer dort. „Sie werden nur vom medizinischen Fachpersonal aus dem Notarzteinsatzteam entfernt, das ist

ganz wichtig“, sagt Ackermann. Für alle Wunden gilt: Stillen der Blutung und Hygiene sind das A und O. Letzteres betrifft auch den Ersthelfer selbst. Um sich nicht mit möglichen Krankheiten des Betroffenen zu infizieren, ist es ratsam, bei der Wundversorgung Einmal-Handschuhe zu tragen. Einen letzten Rat hat Ackermann insbesondere für alle, die sich bei einer Schnittverletzung selbst helfen müssen: Die Wunde mit dem Mund berühren oder zum Beispiel den verletzten Finger in den Mund stecken ist tabu. Ackermann: „Im Speichel sind extrem viele Keime enthalten, die der Wundheilung entgegen wirken und im schlimmsten Fall zu Entzündungen führen.“

Impressum

Brandenburger rotkreuzmagazin
Verbandszeitschrift des DRK-LV Brandenburg e.V.

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Brandenburg e.V., Alleestraße 5, 14469 Potsdam, Telefon: 0331 2864-0, Fax: 0331 293284 www.drk-brandenburg.de E-Mail: info@drk-lv-brandenburg.de

Herausgeberkonferenz:
Klaus Bachmayer (Vorstandsvorsitzender DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.), Dr. Hellmuth Borschberg (Ehrenmitglied des Präsidiums), Hubertus C. Diemer (Vorsitzender des Vorstands), Iris Möker (Chefredakteurin), Wolfgang Rüstig (Geschäftsführer DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH), Prof. Dr. Rainer Schlösser (Mitglied des Präsidiums), Bianka Sebischka-Klaus (Vorstandsvorsitzende DRK-KV Lausitz e.V.)

Redaktion:
Iris Möker (i.S.d.P.) – Erreichbar unter der Adresse des Herausgebers, Stefanie Erdrich, Telefon: 030 318 69 01-17; erdrich@waechter.de

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflage: 40.000 Exemplare

Verlag, Vertrieb und Anzeigen:
Verlag W. Wächter GmbH, Bismarckstr. 108, 10625 Berlin, Telefon: 030 318 69 01-0, Fax: 030 312 82 04, E-Mail: info@waechter.de

Satz und Layout: Verlag W. Wächter GmbH

Druck:
Bonifatius GmbH, Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn

Adressänderungen:
Mitglieder senden ihre Adressänderungen bitte an ihren Kreisverband.

Für DRK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Veröffentlichung wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen. Nachdruck nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge mit Quellenangabe unter Benachrichtigung der Redaktion gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung kann nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, nicht gekennzeichnete Beiträge die der Redaktion wieder.

Formulierung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Schreibweise verwendet, sofern sie sich nicht auf konkrete Personen bezieht. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.



Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon

Wir verlosen in unserem Preisrätsel 10 DVDs des Films mit Elmar Wepper und Emma Bading.

Senden Sie eine Postkarte mit dem Lösungswort bis zum 19.04.2019 an: brandenburger rotkreuzmagazin, Alleestraße 5, 14469 Potsdam.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Lösungswort des Preisrätsels in der Ausgabe 4/18 war SPIELHELDEN.

Herzliche Glückwünsche gehen an: Margitta Sellin, Templin; Sieglinde Gläser, Storkow/Mark und Susanne Heinicke, Potsdam.

Datenschutz: Ihre übermittelten Daten werden ausschließlich zur Ziehung der Gewinner genutzt und anschließend vernichtet.



Gliederfüßer	Stadt am Pfälzer Wald	unbändiges Verlangen	Mundtuchfessel	Schotte irischer Herkunft	britischer Politiker, † 1967	spanisch: Tante	Hauptstadt von Kärnten	
▶	6		5	Arbeitskleidung	▶			
▶				Teil des Stillen Ozeans	Frauenkurzname	▶		
Hauspersonal		gemahlene Korn	Schultertuch	▶		2	Pferdesportler	
Nähutensil	Speisenfolge	▶	9		sprachwissenschaftl. Begriff	▶	französische Atlantikinsel	
▶	1			österr. Bildhauer (16. Jh.)	kehren	▶	10	
einsam, allein	französisch: Straße		Rufname v. Sportmoderator Furler	▶		Gattin des Gottes Thor	▶	7
▶		8			11	Radiowellenbereich (Abk.)	Abk.: Konkursordnung	
Lasttier		Tanzfigur der Quadrille	▶	3	Bienenzüchter	▶		4
▶			Sinn-spruch	▶				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

DEKE-PRESS-1310-1

Neue Buchreihe zur Erforschung der Rotkreuz-Geschichte

RAINER SCHLÖSSER

Die Gründung des Roten Kreuzes ist untrennbar mit dem Namen Henry Dunant verbunden. Doch tatsächlich waren es fünf Männer, die 1863 die heute größte humanitäre Bewegung der Welt ins Leben riefen.

Einer dieser Fünf war Louis Appia, geboren 1818 in Hanau, aufgewachsen in Frankfurt am Main und dort – nach dem Studium in Bonn und Heidelberg – als Arzt tätig, bevor er 1849 nach Genf übersiedelte und schließlich 1860 auch offiziell Bürger der Schweiz wurde.

Im Frühjahr 1864 entsandte ihn das Genfer Rotkreuz-Komitee an den Schauplatz des Deutsch-Dänischen Krieges nach Schleswig. Es beauftragte ihn, die Regelungen, die man ein halbes Jahr später mit der Genfer Konvention verbindlich machen wollte, auf ihre Praxistauglichkeit hin zu prüfen.

Nach seiner Rückkehr legte Louis Appia dem Genfer Rotkreuz-Komitee im Juni 1864 einen ausführlichen Bericht über seine Gespräche und Beobachtungen vor. Er trug damit maßgeblich zur Feinabstimmung und letztlich zur Verabschiedung der Genfer Konvention am 22. August 1864 bei.

Mit dem nun vorliegenden ersten Band der Beiträge zur Rotkreuzgeschichte ist diese wichtige Quelle aus der Frühgeschichte des Roten Kreuzes, übersetzt vom Leiter des Luckenwalder Rotkreuz-Museums Rainer Schlösser, erstmals in deutscher Sprache zugänglich.

Die Beiträge zur Rotkreuzgeschichte, initiiert vom DRK-Bundesverband und von der Stiftung Rotkreuz-Mu-

seum im Land Brandenburg, wollen künftig Werke zur Geschichte unseres Verbandes fördern und verbreiten. Die vier Herausgeber – neben Rainer Schlösser sind das Harald-Albert Swik als Vorsitzender der Museumsstiftung, Petra Liebner, die im DRK-Bundesverband für die Verbandsgeschichte zuständig ist, und DRK-Vizepräsident Volkmar Schön – stellen sich vor, dass in ihrer Reihe Abhandlungen zu rotkreuzgeschichtlichen Themen des deutschen und des internationalen Roten Kreuzes (natürlich auch des Roten Halbmonds), Editionen von Quellentexten, Beiträge von Fachtagungen, Biographien, Festschriften, Sammlungskataloge und Ähnliches publiziert werden. Sie wünschen sich, dass auf Appias Bericht bald weitere interessante Bände folgen werden und dass die Reihe als Publikationsforum für wissenschaftliche Forschungsergebnisse entdeckt wird. Sie selbst haben bereits einige Ideen für Folgebände zu Geschichte und Gegenwart der internationalen Rotkreuzbewegung.

i Louis Appia, *Die Verwundeten von Schleswig im Krieg von 1864*. München: Akademische Verlagsgemeinschaft, 2019. 114 Seiten. ISBN: 978-3-95477-089-2. 19,80 € (Beiträge zur Rotkreuzgeschichte, Band 1).



Deutsche Rote Pflege

WIR SIND DA, WENN ÄLTERE UND HILFSBEDÜRFTIGE MENSCHEN UNS BRAUCHEN.

INFORMIEREN SIE SICH JETZT ÜBER DIE ANGEBOTE DES DRK ZUM THEMA PFLEGE.
Informationen zum DRK bundesweit und kostenfrei: 08 000 365 000 | DRK.DE



Deutsches Rotes Kreuz 
DRK-Blutspendedienste

SPENDE LUT EIM R TEN KREUZ

Erst wenn's fehlt, fällt's auf!

Jetzt mitmachen! www.missingtype.de

#missingtype